



Jeden Donnerstag singen die Teilnehmer des Chors im Haus Dietrichsroth mit Musikschulleiter Martin Winkler am Klavier, am liebsten Volkslieder. „Schwarzbraun ist die Haselnuss“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ stehen bei ihnen besonders hoch im Kurs. ■ Fotos: Radgen

# Die Strophen sitzen

Weihnachtskalender unterstützt wieder Chor für Demente in Haus Dietrichsroth

Von Julia Radgen

**DREIEICH** ■ Seit 2015 probt ein besonderer Chor jeden Donnerstag im Haus Dietrichsroth: Viele der Sänger sind dement, haben Probleme sich Alltägliches zu merken – doch die Strophen von alten Volksliedern sitzen wie einst. Seit der Geburtsstunde des Projekts unterstützt es der Dreieicher Weihnachtskalender.

„1:0 für Sie – ich dachte, das kennen Sie nicht“, sagt Chorleiter Martin Winkler zu den betagten Sängern, die ihm im Johanniterhaus Dietrichsroth gegenüber sitzen und gerade die Zeile „Ich bin ein Jägermann“ schmettern. Die meisten sind im Rollstuhl oder brauchen den Rollator, viele sind dement – doch das Jägerlied „Im Wald und auf der Heide“ ist ihnen bekannt. Textblätter gibt es bei diesem Chor nicht, Winkler sagt jeweils die nächste Zeile an, die die Chormitglieder nachträllern. „Und irgendjemand kennt immer noch eine weitere Strophe.“

Anfang 2015 wurde das Projekt auf Initiative von Klaus Hellweg, dem damaligen Vorsitzenden der Bürgerhilfe Dreieich, ins Leben gerufen, erzählt dessen Nachfolgerin Maritta Sauer. „Er hat einen Chor für Demente erlebt und wollte das hier in Dreieich probieren.“ Aktuell kommen 20 bis 25 Teilnehmer zum Dietrichsroth-Chor. Darunter ist sogar eine 96-jährige, die früher So-

pranistin war. Die meisten sind aus dem Johanniter-Heim, aber der Chor ist auch offen für externe Hobbysänger.

„Schwarzbraun ist die Haselnuss“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ zählen zu den Lieblingsliedern der Teilnehmer, aber auch Schlager stehen hoch im Kurs. Eben alles, was bekannt ist und Erinnerungen weckt – „das sorgt für Lebensfreude und Glückshormone“, sagt Einrichtungsführerin Gabriele Roettger. Der positive Nebeneffekt: Das gemeinsame Singen unterstützt die Erinnerungsfähigkeit. Eine halbe Stunde (von 16.45 bis 17.15 Uhr) wird in der Taunusstraße

geprobt – „danach schwindet langsam die Aufmerksamkeit“, so Roettger.

Was das 30-minütige Singen mit den Teilnehmern macht, beeindruckt Winkler noch immer. „Wie wach und gelöst sie herauskommen – das ist sehr anrührend für mich“, sagt der Leiter der Dreieicher Musikschule. Der Chor sei ein tolles Beispiel dafür, wie man mit wenig Aufwand viel erreichen könne. „Da werden Emotionen ausgegraben und Synapsen gehen auf“, betont Winkler, der sagt: „Es ist eine meiner wichtigsten sängerischen Tätigkeiten.“ Doch ein professioneller Chorleiter kostet.

Dazu ist die Bürgerhilfe auf Spenden angewiesen. Seit Gründung des Chores beantragt der Förderverein des Haus Dietrichsroths dazu Hilfe vom Dreieicher Weihnachtskalender. „Wir bekommen jetzt zum dritten Mal Unterstützung“, freut sich Sauer über 3000 Euro. Die Vorsitzende hofft, dass die Förderquelle in Zukunft nicht versiegt. Winkler jedenfalls will den Dietrichsroth-Chor so lange leiten, wie er kann: „Ich singe morgens mit Profis, nachmittags mit dem Demenzchor und abends mit 80 Männern – und ich könnte nicht sagen, was mir am meisten Spaß macht.“



Freudig nehmen Doris Stroh und Maritta Sauer (Bürgerhilfe), Heimleiterin Gabriele Roettger, Barbara Hennig und Karin Holste-Flinspach (Bürgerhilfe) den Scheck von Michelle Jandel (stellvertretende Vorsitzende Dreieicher Weihnachtskalender) entgegen. Damit ist der Chor ein weiteres Jahr gesichert.